Aus Kunst, Wissenschaft und Technik.

[…]

Br. **Uraufführung einer Karl May Operette.** Aus M ü n c h e n wird uns berichtet: Karl May, der einst gewaltig viel gelesene Münchhausen der Indianergeschichte, ist auf die Bühne gekommen! Er ist der Held einer burlesken Operette geworden, die eben am G ä r t n e r p l a t z t h e a t e r ihre Uraufführung erlebt hat. Das Werk heißt „Fräulein Winnetou“, sein Textdichter ist H. Willmers, sein Komponist Karl Sikora. Karl May heißt hier Eusebius Mayer, ist Reiseschriftsteller von Beruf und nennt sich als solcher Old Schatterhand mit der Donnerbüchse und seine Winnetou-Romane haben den Stoff geliefert. Karl May, also Eusebius Mayer kommt zu den Indianern, wo Winnetou freilich ein alter Trottelfürst ist, der eine hübsche Schwester Ntgotki hat, in die sich May-Mayer verliebt, das erwirkt ihm die Rache von deren Bräutigam Tangua, der den Europäer an den Marterpfahl bringt, von dem ihn nur die List der schönen Ntgotki erlöst. Nicht sehr rühmlich flieht dann May-Mayer nach Europa, wo er nun seine Reisen in bunten Romanen schildert, die ihn als den Triumphator von Wildwest zeigen. Die Rache aber blüht. Jenes Indianervolk kommt plötzlich nach Dresden, um dort in dem Varieteetheater „Viktoriasalon“ aufzutreten und besucht bei diesem Anlaß den in Loschwitz bei Dresden in einer fabelhaften Villa hausenden May-Mayer. Die Wilden bedrohen i[h]n fürchterlich mit Enthüllungen, bis er ihnen verspricht, seine Romane umzudichten und ihnen darin eine ruhmvolle Rolle anzuweisen. Die Idee der Operette ist sicher originell, manches ist recht witzig, manches auch mehr witzig gewollt. Die Musik strebt nach Offenbachschen Lorbeeren mit wechselndem Glück. Aber der Beifall der Uraufführung war recht groß und es kann sein, daß der Ruhm ihres Helden Karl May den der Operette beflügelt.

Duisburger General-Anzeiger, Duisburg. 35. Jahrgang, Nr. 94. 04.04.1916, Seite (3).